engste mit dem sie umgebenden durchbrochenen Lederwerk zusammen, wurden also vom Anfang an ausgespart.

Fünftens, die allen vier Ugelheimer-Bänden eigentümlichen Muschelstempel sind bisher auf keinem einzigen, sicher im Orient gearbeiteten Einband nachgewiesen. Die halbmondförmig gebogenen Stempel habe ich jedoch überhaupt sonst nirgends als auf diesen vier Einbänden bemerkt. Es wird gerechtfertigt sein, beide zusammen für Kennzeichen einer bestimmten Offizin zu halten.*

So kommen wir vielmehr dazu, zu schließen, daß die durchbrochenen Lederdecken zweifellos schon ursprünglich für die Außenseiten der Ugelheimer-Bände bestimmt waren, ferner daß sie zweifellos in Venedig und von orientalischen Arbeitern gearbeitet sind (da man in Italien Durchbrucharbeit in Leder nicht verstand), daß es sich dabei höchst wahrscheinlich um persische Arbeiter (und nicht um türkische) oder wenigstens um Vorlage persischer Muster handelt, da nur Perser den floriden Stil erfunden und geübt haben. Dagegen hat man den Dekor mit ineinandergesetzten Rahmen sowie die in Leder gepreßten Medaillen als Zugeständnis an den italienischen Geschmack anzusehen. Man erinnere sich, daß auch der oben behandelte Band Fig. 3 einen Kameenabdruck in Leder besitzt.

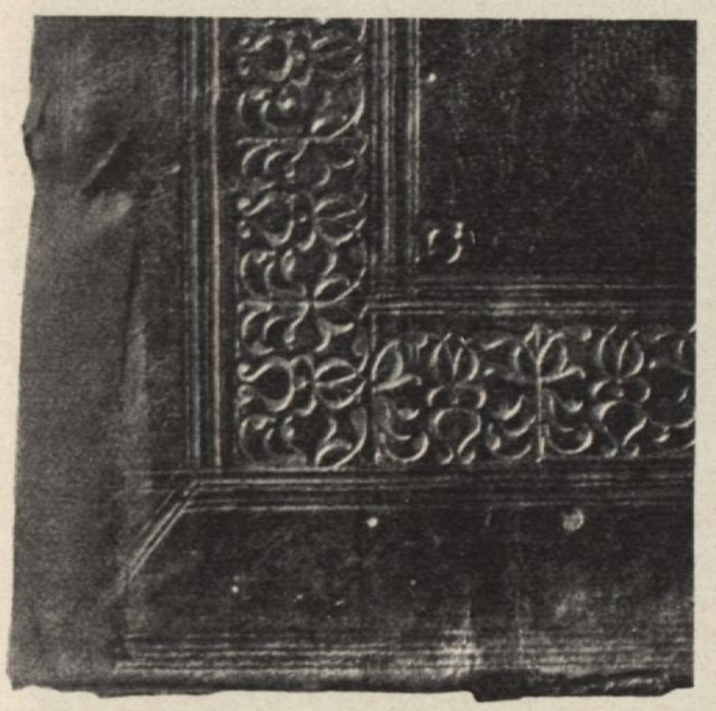

Fig. 17. Detail in natürlicher Größe vom Bande Fig. 16

Die Ugelheimer-Bände stehen übrigens nicht mehr ganz vereinzelt da. Schon im Einbandwerk der Wiener Hofbibliothek (Taf. 8) sind zwei Lederdecken abgebildet, die wohl aus derselben Werkstatt stammen wie jene. Im beschreibenden Texte des Tafelwerkes ist schon auf diese Tatsache hingewiesen und zugleich angedeutet worden, daß leider in der Reproduktion die kleinen Muschelstempel, mit denen das durchbrochene Leder reichlich verziert ist, nicht sichtbar seien. Von ihrem Vorhandensein und von ihrer Form kann man sich nun durch die beiden neuen Aufnahmen überzeugen (Fig. 12, 13). Die Stücke wurden von den Deckeln, auf denen sie sich ursprünglich befanden, zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts abgelöst und zum Schmucke der Innenseiten der neuen Einbände verwendet. Dabei wurde die Doublure Fig. 12 stark verschnitten. Das Mittelstück hat, wie man leicht sieht, an allen vier Seiten Abschnitte erfahren, die den Seiten vorgelagerten Streifen von durchbrochenem Leder sind rechts und links durch halbkreisförmigen Abschluß verstümmelt; das jetzt in den Ecken sichtbare Dreiblattornament ist mit

* Dr. Martin selbst besitzt sehr interessante, wohl alttürkische Einbanddeckel, die in der äußeren Umrahmung und in den inneren Ecken sehr kleine, punktförmige und gebogene Stempel in Blinddruck aufweisen.